

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 19

Vereinsnachrichten: Sektion für Erziehung und Unterricht des S.K.V.V.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deln und ihr so Calvaria zum Tabor werden lassen. Und möge dereinst Gott selbst ihr überreicher, ewiger Lohn sein!

Mit grosser Begeisterung wurde alsdann Frl. Keiser zur Ehrenpräsidentin ernannt, und zwar mit Sitz und Stimmrecht in der Kommission.

Als neue Zentralpräsidentin wurde Frl. Margrit Müller, Lehrerin in Rickenbach, Kanton Solothurn, erkoren, die schon einmal als vorzüglich amtierende Kassierin dem Vorstand angehört hatte.

Nun musste noch eine Ersatzwahl getroffen

werden für Frl. Rosa Näf, Sekundarlehrerin, Malters, die seit der letzten Versammlung als Mitglied des engern Vorstandes zurückgetreten war. Ihre eifrige und wertvolle Arbeit als Aktuarin wurde von der Präsidentin warm verdankt. Nach längerer Diskussion beschloss die Versammlung, zwei Neuwahlen zu treffen und damit den engern Vorstand auf 7 Mitglieder zu ergänzen. Gewählt wurden: Frl. Paula Seitz, Lehrerin, Zug, und Frl. Elsa Stähelin, Kindergärtnerin, Zürich. Um halb 5 Uhr war Schluss der fruchtbaren Tagung, mit nachfolgender gemütlicher Vereinigung.

M. Federer.

Eltern und Schule

Der Jahresbericht der Schweizerischen katholischen Müttervereine

Es ist immer sehr interessant und lehrreich, die prägnanten Jahresberichte der Schweizerischen Kath. Müttervereine zu durchgehen — sie sind eine reiche Fundgrube für die Pflege des Familiensinnes und der Familienfürsorge-Probleme, die heute vielleicht am brennendsten sind! Eben hat der langjährige, aber durchaus nicht veraltete, nach allen Seiten hin tätige Müttervereinsdirektor, Prälat J. Messmer, den 64 Seiten umfassenden, für Herz und Gemüt überaus erhebenden Jahresbericht pro 1934/35 herausgegeben. Zu tiefst gehende Schilderungen über Heilige Mütter, Mutterherz und Familie leiten die Berichtserstattung ein; hierauf folgt die Truppschau der Schweizer. Müttervereine; es sind 574 Sektionen mit 84 880 Frauen und Müttern. Freudig ist eine Zunahme seit dem letzten Jahre von 21 Vereinen mit 3130 Mitgliedern zu konstatieren. Die Artikel: „Freuden und Leiden der H. H. Präsidess“ und „Was soll ich bei der nächsten Müttervereinsversammlung den Frauen vortragen“, bringen den Vorständen der Frauenvereine ausserordentlich viel praktische Anleitungen. Die tröstliche Abhandlung „So lasst uns denn Gutes tun, solange wir noch dazu Gelegenheit haben“, gibt uns einen Einblick in die überraschend grosse und umfas-

sende Tätigkeit der kath. Mütterorganisation — die Ausführungen sind ein mächtiger Ansporn für alle Frauen und Mütter, in ihrem Kreise caritativ sich zu betätigen. Es schliessen sich im Jahresberichte weiter an die ansprechenden Artikel: einige Ehreregeln, Erziehung zur Hilfsbereitschaft, Frauen hütet euch vor Ansprüchen, die über euren Stand hinausgehen, Unstimmigkeit der Eltern, ein Ehrenkranz für unsere lieben Mütter. Den Abschluss des Jahresberichtes bildet wiederum wie seit Jahren als Appendix eine sehr instruktive medizinische Einzelbroschüre, diesmal verfasst von dem best versierten Arzt Dr. med. Hofmann, mit dem Titel: „Wie schützen wir das Kind vor Krankheit?“ Die kurze, prägnante Abhandlung ist für unsere Mütter Goldes wert und sollte womöglich in jeder Familie Eingang finden. Wenn Frauen und Mütter unseres lieben Schweizerlandes zum praktischen Jahresberichte 1934/35 des vielverdienten Prälaten Jos. Messmer in Wagen (25 Rp. pro Exemplar) greifen, finden sie in ihren heutigen Familiensorgen und oft so schweren Erziehungsaufgaben viel belehrenden Hinweis, freudige Ermunterung und tiefen Trost.

P. O.

Sektion für Erziehung und Unterricht des S. K. V. V.

(Schweizerischer kathol. Schulverein.)

Wir hatten in letzter Zeit wiederholt Gelegenheit, auf das Neuerwachen und die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Sektion für Er-

ziehung und Unterricht des Schweizerischen katholischen Volksvereins aufmerksam zu werden. Welche Bedeutung dieser umfassenden Schul- und Erziehungsorganisation heute zu-

kommt, das zeigte in eindrucksvoller Weise ihre Tagung vom 2. September, anlässlich des Schweizerischen Katholikentages in Freiburg. Schon während der vorausgegangenen Delegiertenversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, über die in der letzten Nummer der „Schweizer Schule“ berichtet wurde, hatten sich mit Herrn Bundesrat Philipp Etter die Erziehungsdirektoren einer Reihe katholischer Kantone und nach ihnen immer neue Scharen katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Erzieher geistlichen und weltlichen Standes eingefunden. So konnte denn der um die Organisation besonders verdiente Präsident, Herr Professor Dr. Hans Dommann, Littau, die Versammlung mit sichtlicher Freude eröffnen und dabei die anwesenden katholischen Führer, wie auch die zahlreich erschienenen Lehrpersonen aller Stufen und die vielen geistlichen Herren begrüßen und ihnen für ihr Erscheinen danken.

Als erster Referent sprach der Sekretär des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins, H. H. Dr. Emil Kaufmann, Zürich, über „Priester und Lehrer“. In klaren, geistvollen Darlegungen führte der Referent aus, wie Priester und Lehrer sich schon um des Erfolges der gemeinsamen Erzieherarbeit willen verstehen müssen, trotz Verschiedenheiten im Bildungsgang und in der Stellung zur Öffentlichkeit. Etwa vorkommende Missverständnisse und Trübungen können mit beidseitigem gutem Willen leicht und rasch behoben werden. Die religiöse Lebensauffassung nährt die einigenden Kräfte, die immer wieder betont werden müssen. Priester und Lehrer fühlen sich im besondern verbunden durch den Erziehungsgegenstand, das Erziehungsideal, die Verantwortung vor Gott und den Menschen, die Haltung der gemeinsamen Gegner und vor allem durch die Hl. Eucharistie, auf die gerade der Katholikentag so eindrucksvoll hinweist. Gleich jener Gruppe von indischen Kolonialbeamten, die sich als „Silent Service“ betätigt, erfüllen auch Priester und Lehrer „schweigsamen Dienst“ am Volke, im Gegensatz zu Presse, Reklame, Radio und andern modernen Mitteln lauter und aufdringlicher Beeinflussung der Öffentlichkeit. Die Tatsache, dass der Herr Referent selber 25 Jahre lang in vier Erdteilen als Priester und

Lehrer gewirkt hat, gab seinen Ausführungen erhöhte Beweiskraft, was dann auch durch den mächtigen Beifall der Anwesenden dankbar anerkannt wurde.

Hierauf ergriff der Vorsitzende, Herr Professor Dr. H. Dommann, das Wort zum Thema „Unser katholischer Anteil am schweizerischen Erziehungsleben“. Er liess uns zuerst einen Blick tun in den Wirrwarr der Erziehungs- und Unterrichtssysteme, mit denen heute an die Jugend herangetreten wird. Dann wies er überzeugend nach, wie nur eine auf religiöser Grundlage beruhende Erzieher Tätigkeit der Jugend und damit einem ganzen Volke zum Segen gereicht. Weiter führte der Redner aus, inwieweit wir Katholiken uns in all diesen Fragen unserer Verantwortung bewusst waren und was auf unserer Seite noch zu tun bleibt. Die Ruhe und Sicherheit unserer Weltanschauung, wie auch die Kleinheit unserer Verhältnisse mögen bewirkt haben, dass auf unserer Seite wissenschaftlich-schöpferisch noch wenig geschehen ist. Immerhin war der Referent in der Lage, eine Reihe schweizerischer Institutionen und Pädagogen der Gegenwart zu nennen, die für die katholische Erziehungslehre Wertvolles geleistet haben. Wir wollen uns jedoch der Einsicht nicht verschliessen, dass wichtige Zukunftsaufgaben noch der Lösung harren. Dazu ist vor allem eine engere Fühlungnahme und Zusammenarbeit katholischer Führer und Magistraten mit den leitenden Männern unserer katholischen Schul- und Erziehungsorganisationen notwendig. Ferner sind anzustreben die Herausgabe einer pädagogisch-wissenschaftlichen Schriftenreihe und die Erreichung der Gleichberechtigung unserer Verbände bei allgemein schweizerischen Schulbestrebungen. Der gewaltige Beifall sagte dem Redner, wie sehr die Zuhörer seinen Ausführungen zustimmten. Leider musste die Aussprache, der vorgerückten Zeit wegen, auf eine spätere Versammlung verschoben werden. Indessen werden die Teilnehmer — und darüber hinaus ein weiterer Interessentenkreis — Gelegenheit bekommen, die beiden gehaltenen Referate im Drucke zu sehen, was allgemein begrüsst werden dürfte.

Mit besonderer Freude erfüllt uns die Tatsache, dass gleich der ersten Tagung des neu

erstandenen Schweizerischen katholischen Schulvereins ein voller Erfolg beschieden war. Dazu trug mit den Referenten die ganze Versammlung bei, indem unter den über 200 Anwesenden sich Vertreter aller jener Verbände

befanden, die zusammen laut Statuten das Kartell des Schweizerischen Schulvereins bilden. Ein erhebendes Bild katholischer Solidarität, das zu tatkräftiger, zielbewusster Weiterarbeit anspornt.
W. Maurer.

Die Organe des K. L. V. S.

Zentralkomitee:

Präsident: Ignaz Fürst, Bezirkslerer, Trimbach-Olten.
Vizepräsident: Lorenz Rogger, Seminardirektor, Hitzkirch.

Kassier: Albert Elmiger, Erziehungsrat, Littau.

Aktuar: Josef Müller, Lehrer, Flüelen.

Beisitzer: Walter Maurer, Kantonal-Schulinspektor, Luzern.

Obige Mitglieder bilden den leitenden Ausschuss.

Mitglieder: Josef Staub, Lehrer, Erstfeld.

Karl Lüönd, Erziehungsrat, Schwyz.

Ferd. Menti, Sekundarlehrer, Freienbach.

Robert Blättler, Erziehungsrat, Hergiswil.

Alois Röthlin, Lehrer, Kerns.

Alois Lussi, bischöfl. Kommissar, Sarnen.

A. Brunner, Sekundarlehrer, Näfels.

Anton Künzli, Lehrer, Walchwil (Zug).

Alois Schuwey, Kanonikus, Schulinspekt., Freiburg.

Leo Hänggi-Dietler, Reallehrer, Basel.

Josef Hautle, Lehrer, Appenzell.

Theodor Allenspach, Lehrer, Bütschwil (St. G.).

August Lehmann, Reallehrer, kath. Realschule, St. Gallen.

Christian Coray, Lehrer u. Grossrat, Ruschein (Grb.)

Hilarius Simonet, Lehrer und Grossrat, Lenzerheide (Graubünden).

Franz Georg Arnitz, Fortbildungslehrer, Neuenhof (Aargau).

Alfred Böhi, Lehrer, Balterswil (Thurgau).

Josef Werlen, Domherr, Sitten (Wallis).

A. Schneider, Lehrer, Reinach (Baselland).

Vertretung des kathol. Lehrerinnenvereins:

Margrit Müller, Präsidentin, Rickenbach b. Olten und zwei weitere Vertreterinnen.

Redaktion der „Schweizer Schule“:

Dr. Hans Dommann, Professor, Littau (Luzern).

Johann Schöbi, Lehrer, Gossau (St. Gallen).

Emma Manz, Lehrerin, Oberwil (Aargau).

P. Baldwin Würth, O. Cap., Professor, Freiburg.

Krankenkassenkommission:

Präsident: Jak. Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. G.)

Kassier: A. Engeler, Lehrer, St. Gallen-Ost.

Aktuar: E. Dürr, Lehrer, St. Gallen.

Hilfskassenkommission:

Präsident: Alfr. Stalder, Turninspektor, Luzern.

Vizepräsident: Josef Staub, Lehrer, Erstfeld.

Kassier: Albert Elmiger, Littau-Luzern.

Karl Schöbi, Lehrer, Lichtensteig.

Alois Suter, Lehrer, Wollerau.

2 Lehrerinnen.

Kommission f. Ferienwanderung u. Jugendherbergen:

Präsident: Josef Müller, Lehrer, Flüelen.

Mitglieder: Alois Suter, Lehrer, Wollerau.

Franz Fleischlin, Seminarübungslehrer, Hitzkirch.

Emil Elber, Lehrer, Aesch (Baselland).

Otto Schätzle, Lehrer, Olten.

Unsere Toten

+ Hermann Emch.

Am 5. September 1935 wurde auf dem Friedhof zu Biberist ein junger, vielversprechender und talentierter Lehrer unter zahlreichem Leichengeleite zu Grabe getragen. Der einstige Lehrer von Aedermannsdorf, Hermann Emch, Sohn des Herrn Bezirkslehrer Emch in Gossliwil, wurde vergangenen Winter von einer schweren Krankheit befallen, von der sich der scheinbar robuste Jungmann nicht mehr erholen sollte. Schon nach kurzer Wirksamkeit

lebte sich Hermann Emch im idyllisch gelegenen Dörfchen Aedermannsdorf zwischen den beiden ersten Juraketten bei der Bevölkerung sehr gut ein. Mit ganzer Kraft widmete er sich der Schule und den lieben Kindern, die alle mit sichtlicher Freude am jungen Erzieher hingen. Aber Gottes Fügung liess Hermann Emch seine Pläne nicht durchführen. Allzufrüh nach menschlichem Ermessen musste der begabte Schulmann seine irdische Laufbahn abbrechen. In einer tiefempfundenen Grabrede hob H. H.